

Der Briefetel-Bote erscheint Dien-  
stag, Donnerstag und Sonnabend.  
Der Abonnementspreis beträgt für  
das Quartal 1,20 Mark, monatlich  
40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pfg.  
Nach auswärtig Portozuschlag.

# Briefetel-Bote

Anzeigen werden in P. R. Neumanns  
Buchdruckerei und Papierhandlung  
und von allen Annoncen-Expeditio-  
nen angenommen. Die sechsgepal-  
tene Preistabelle kostet 15 Pfennig, die  
Reklametabelle 30 Pfennig. A. B. A.

## Amts-Bezirks-Anzeiger

für Birkenwerder, Hohen-Neuendorf, Borgsdorf, Lehnitz u. Umgegend

Die Expedition des „Briefetel-Boten“  
vermittelt ohne Preis: Aufschlag An-  
zeigen an alle auswärtigen Zeitungen.

Amtliches Publikations-Organ für örtliche Bekanntmachungen und für Vereine  
Telephon: Amt Birkenwerder Nr. 5

Die Expedition des „Briefetel-Boten“  
vermittelt ohne Preis: Aufschlag An-  
zeigen an alle auswärtigen Zeitungen.

Alleiniges amtliches Publikations-Organ mit rechtsverbindlicher Publikationskraft für den Amtsbezirk  
Birkenwerder

No. 83.

Birkenwerder, Donnerstag, den 10. September 1908

7. Jahrg.

Die heutige Nummer enthält das Unterhaltungs-  
blatt „Jedem etwas“ Nr. 36 und 1 Cabaret-Zettel.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Verloren sind auf dem Wege von der Haupt-  
straße zum Bahnhof zwei Regenschirme. Finder  
wollen dieselben im Amtszimmer des Unterzeichneten  
abgeben.

Birkenwerder, den 9. September 1908.

Der Amtsvorsteher. Kühn.

#### Bekanntmachung.

Am 21. September d. J. erhält die Gemeinde  
Hohen-Neuendorf Einquartierung mit Verpflegung, wo-  
von alle Besitzer, die Stallungen haben, betroffen werden.  
Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß auch solche ohne  
Stallungen Mannschaften erhalten.

Wieviel Mannschaften bezw. Pferde jeder Besitzer  
erhält, wird vorher durch die Quartiermacher bekannt  
gegeben.

Hohen-Neuendorf, den 8. September 1908.

Gemeindevorsteher. Wildberg.

### Das Kaisermanöver.

Das Kaiser-Manöver in Glatz-Bohringen hat am  
Montag seinen Anfang genommen.

Die allgemeine Kriegslage lautet: Eine blaue Armee  
rückt aus dem nördlichen Baden gegen eine rote Armee vor,  
die an der Mosel unterhalb Trier aufmarschiert. Straß-  
burg ist blau, Weß rote Festung. Hierzu wird bemerkt,  
daß den genannten Festungen für die bevorstehenden  
Festungsmanöver nicht die Bedeutung beigemessen wird,  
die sie erst im Ernstfall haben könnten, da z. B. Belage-  
rungsanlagen nicht vorgesehen sind. Die blaue Partei  
fehrt zuerst bei Straßburg, die rote bei Weß.

Die Manöverleitung mit dem General der Infanterie  
von Wolke an der Spitze liegt in Karlsruhe. Oberster Schieds-  
richter ist der Kaiser, Oberstabsrichter sein General der  
Artillerie von Kullig, General der Kavallerie von Fleiß,  
General der Kavallerie von Puel und General der In-  
fanterie von Bessler. Schiedsrichter sind der bayerische  
Generalleutnant Graf Gebrecht, von Dürheim, General-  
leutnant Drinos, der württembergische Generalleutnant  
Freiherr von Starhoff, die Generalmajore Kettenbeil, von  
Guenbühl, von Stangen, Matthias und von Steuben, sowie  
die Obersten Stein und Wandel.

Die Manöver begannen am Montag bei wunder-  
vollem Wetter. Wie vorauszusehen war, haben die beiden  
Parteien nur mit einigen weit vorgehenden Patrouillen  
Fühlung gewonnen. Die rote Partei bewegt sich in all-  
gemeiner südöstlicher Richtung vor, ihre Kavalleriedivision  
hat die Gegend von St. Avoob-Dieuz erreicht. Blau  
ist von Straßburg in allgemeiner Richtung auf Weß im  
Anmarsch. Für Dienstag früh wurde ein Zusammen-  
stoß der beiderseitigen Kavalleriedivisionen in dem Biedert  
St. Avoob, Saargemünd, Saarunion, Saarburg, Dieuz  
erwartet.

Die Fahrt des Kaisers ging Montag früh von Straß-  
burg über Zabern, Eisingen, Groß-Ländchen. Hierbei  
überholte der Kaiser zunächst bei Saarburg die 30. Di-  
vision und die bayerische Kavallerie-Division, beide zur  
blauen Partei (15. Armeekorps) gehörend, und begegnete  
später der aus Weß ausmarschieren 34. Division von der  
roten Partei (16. Armeekorps). Mit dem Kaiser hat in  
Urville das Hauptquartier Wohnung genommen. Hier-  
zu sind außer den früher genannten Herren getreten:  
General-Oberarzt v. Alberg, Flügeladjutant Kapitän zur  
See v. Heberer-Bachsch und der Bedonnamoffizier des  
Kaisers, bayerischer Oberleutnant Frdr. v. Löhningen.

Nachmittags 6 Uhr 50 Minuten traf auf Bahnhof  
Karlsruhe Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Oste  
mit Gefolge, Kammervorsteher Frhr. v. Rumerskirch, Major  
Brosch, Ober v. Vaarenau und Hauptmann Graf Gudebus  
ein. Zum Empfang hatten sich eingefunden der Kaiser,  
der die Uniform eines österreichischen Generals trug, Prinz  
August Wilhelm, Fürst Fürstenberg und das Gefolge. Nach  
herlicher Begrüßung schritt der Kaiser die Front der vom  
Lothringischen Infanterie-Regiment Nr. 135 gestellten  
Cherentompagnie mit seinem hohen Gast ab, der die Uni-  
form seines preussischen Alanen-Regiments trug, und nahm  
den Vorbesitz ab. Darauf begaben sich die Herr-  
schaften im Automobil nach Schloß Urville, wo der Erz-  
herzog Wohnung nahm. Zum Ehrenbesuch beim Erzherzog

sind befohlen General der Kavallerie v. Deines und Ritt-  
meister Graf v. Ragenez, Militär-Attache in Wien, die  
ebenfalls beim Empfang anwesend waren.

Der Kronprinz traf nachmittags, von Dillingen an der  
Saar kommend, wo er die Panzerplatten-Fabrik der  
Dillingen Hüttenwerke besichtigt hatte, in Begleitung des  
Hofmarschalls Grafen v. Bismard-Böhlen und der Adju-  
tantanten Oberstleutnants v. Oppen und Rittmeisters Frei-  
herrn v. Dungen in Saarbrücken ein. Ferner trafen im  
Laufe des Tages zur Teilnahme an den Manövern in  
Saarbrücken ein: der Großherzog von Baden, der  
Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha und Prinz Fried-  
rich Leopold.

Am Dienstag früh um 6½ Uhr begaben sich der Kaiser,  
Prinz August Wilhelm und die Umgebungen im Auto-  
mobil von Urville ins Mandövergelände. Erzherzog Franz  
Ferdinand besuchte die Messe in der katholischen Kirche in  
Karlsruhe und begab sich ebenfalls ins Mandövergelände. Um  
8 Uhr hatte der Kaiser auf dem Bischdorfer Berge nord-  
westlich von Großständen Auffstellung genommen, wo für  
Dienstag die Entscheidung fallen muß.

### Deutsches Reich.

**Zur Marokkofrage.** Gegenüber einem Artikel des  
„Temps“, in dem behauptet wurde, daß die von Frank-  
reich und Spanien seit dem 26. August ins Auge  
gefaßten vier Bedingungen für Marokko Anerkennung  
allen auswärtigen Mächtern bekannt gewesen seien und bis  
jetzt bei der deutschen Regierung keinen Widerspruch ge-  
funden hätten, wird in einem offiziellen Telegramm der  
„Köln. Ztg.“ folgendes ausgeführt: Bis zum 2. d. Mts.  
abends hat die französische Regierung in Berlin feierliche  
Mitteilungen der vom „Temps“ erwähnten Art machen  
lassen. In Paris hat der Minister Bichon dem deutschen  
Geschäftsträger am 26. d. Mts. mitgeteilt, für ihn laute  
in der marokkanischen Frage jetzt die Parole „Abwarten“.  
Erst in einigen Tagen werde er, dem Geschäftsträger über  
die von Frankreich zu beobachtende Haltung mehr sagen  
zu können. Am 26. d. Mts. teilte der Vertreter des be-  
urlaubten politischen Direktors dem deutschen Geschäft-  
sträger mündlich mit, daß zwischen der französischen und  
spanischen Regierung Verhandlungen im Gange seien zum  
Zweck der Feststellung des Vortrags eines von ihnen  
demnächst an die Signatarmächte zu richtenden Rund-  
schreibens. Man müsse Marokko jedoch aus sich  
heranommen lassen. Seine endgültige Anerkennung werde  
wohl noch in ziemlich weitem Felde liegen.

**Zur Erstwahl in Memel-Gebedezug.** Die  
„Nationalliberale Korrespondenz“ bestreitet, daß Herr  
Schwabach sein Reichstagsmandat im Frühjahr niedergelegt  
habe, um der Ungültigkeitserklärung vorzuzuführen. An-  
gebotlich hat er nur dem Wahlkreise Memel-Gebedezug die  
neuen Beweiserhebungen ersparen wollen, die zunächst be-  
schlossen worden wären, wenn Herr Schwabach nicht vorge-  
zogen hätte, zurückzutreten. Diese Rücksichtnahme auf den  
durch die Schwabach'schen Agitationen um- und unge-  
wählten Wahlkreis ist ja recht anerkennenswert; aber es  
ist doch nicht zu leugnen, daß schon eine große Reihe von  
Beweiserhebungen vorliegen, durch die die Angaben des  
Wahlprotokolls bestätigt und Herrn Schwabach schwere Ver-  
fehlungen nachgewiesen waren. Herr Schwabach konnte  
also kaum im Zweifel darüber sein, daß schließlich seine  
Wahl fassiert werden würde. Wäre es ihm in erster Linie  
darum zu tun gewesen, seiner Wählerheit „Reationen“ zu  
ersparen, so hätte er den Schritt der Mandatsüberlegung  
schon früher und nicht gerade erst unternehmen sollen, als  
seine Wahlprüfung auf der Tagesordnung des Plenums  
stand und eine für ihn jedenfalls nicht angenehme Debatte  
zu erwarten war. Wir meinen, Herr Schwabach und seinem  
Wahlkomitee hätte, nachdem die Sache soweit gediehen war,  
sehr viel daran gelegen sein müssen, sie durch neue Beweiser-  
hebungen klarzustellen, da die Herren ja noch immer be-  
haupten, völlig korrekt vorgegangen zu sein. Durch die bis  
jetzt vorliegenden Ergebnisse der Wahlprüfung ist das  
Gegeente erwiesen.

**Zu der Frage der Zulassung der ausländischen  
Arbeiter** hat der Verband Deutscher Tiefbau-Unternehmer  
an den Minister Breitenbach eine neue Eingabe gerichtet.  
Er knüpft an die an eine Deputation von Arbeitern ab-  
gegebene Erklärung des Ministeriums an, nach welcher die  
weitere Zulassung ausländischer Arbeiter beschränkt werden  
soll. Es wird gebeten, es bei den früheren bewährten  
Grundsätzen zu belassen. Verschiedene Bezirksvereine der  
Tiefbau-Unternehmer haben sich in gleicher Weise an die  
Regierungsstellen gewendet. Die Erörterung der Ange-  
legenheit im Landtage ist bald nach dem Zusammenritt  
im Herbst zu erwarten; von Seiten der Konservativen und  
der Nationalliberalen sind Interpellationen angefündigt.

**Bundestagung.** Die bereits mehrfach erwähnte  
außerordentliche Sitzung des Bundesrats soll dem Ver-  
nehmen nach am 18. September stattfinden. Die Finanz-

minister und die stimmungsführenden Mitglieder des Bundes-  
rats werden voraussichtlich vollständig anwesend sein. Wie  
die „Dresdener Nachrichten“ mitteilen, wird auch der  
sächsische Gesandte Bingham von Göttingen seinen Urlaub  
unterbrechen, um der Sitzung beizuwohnen.

**Graf Wolf-Metternich beim Reichskanzler.** Der  
deutsche Botschafter in London, Graf Wolf-Metternich, ist  
zum Besuch des Reichskanzlers in Norberney eingetroffen.

**Zusammenritt des Reichstages.** In der Presse  
verlautet, daß die erste Sitzung des Reichstages am 2. No-  
vember stattfinden werde. Das scheint einigermaßen  
zweifelhaft, da der 1. November ein hoher katholischer  
Feiertag ist, und man bisher vermieden hat, den Reichstag  
an einem Tage zusammenzutreten zu lassen, der einem Son-  
ntage oder einem evangelischen oder katholischen Feiertage  
folgt.

**Freiherr von Stengel über die Reichsfinanzreform.**  
Das „Berliner Tageblatt“ hat einen seiner Berichterstatter  
zu dem früheren Schatzsekretär Freiherrn von Stengel  
geandt, um ihn über die Reichsfinanzreform auszufragen.  
Der Bericht über diese Ausfragung nimmt fast eine Seite  
ein, enthält aber durchaus nichts Neues. Freiherr von  
Stengel hat sich so vorsichtig ausgeprochen, daß der Be-  
richterstatter unrichtiger Sache abschieben mußte.

**Von der Anstiedlungskommission.** Die königliche  
Anstiedlungskommission hat das rund 750 Morgen große  
Kafeler Stadgut Nittersdorf, Kr. Weßitz, mit Ausschluß  
des in der Stadt Kafel gelegenen Gehöfts zu Anstiedlungs-  
zwecken angekauft. In dem Kreise Weßitz beträgt der Ge-  
samtankauf der Anstiedlungskommission jetzt rund 35 500  
Morgen, von denen alle bis auf 4000 Morgen und ein  
bis 1909 verpachtete 3600 Morgen großes Gut aufgeteilt,  
besiedelt, bzw. in der Besiedelung begriffen sind. Der erste  
Ankauf in dem Kreise Weßitz erfolgte im Jahre 1901.

**Vertrachter Konsumverein.** Goslar. Der vor einigen  
Jahren gegründete sozialdemokratische Konsumverein zu  
Goslar wird am 1. Oktober wieder aufgelöst werden.

**Ausgeschlossene rote Militärvereine.** Dresden.  
Der Militärverein zu Weßhain hat 16 Mitglieder ausge-  
schlossen, weil sie Mitglieder bzw. Mitglieder des sozial-  
demokratischen Konsumvereins waren.

**Zur Frage der Feuerbestattung.** Wie die „Köln.  
Ztg.“ aus Berlin erfährt, sind die Vorarbeiten zu einem  
Gesetzentwurf über die Zulassung der Feuerbestattung ziem-  
lich weit vorgeschritten. Ob sie sich indes bereits bis zur  
nächsten Tagung zu einer Vorlage an den Landtag wer-  
dichten werden, sei noch fraglich.

### Ausland.

**England.** Unruhigen arbeitsloser Sozialisten. London.  
Die Haltung der englischen Sozialisten gibt der Regierung  
zu großen Sorgen Anlaß, um so mehr, als man im  
sozialistischen Lager nicht müde wird, anzukündigen, daß  
auch in anderen Städten Demonstrationen zu erwarten  
seien. Am Sonnabend stattete Prinz Artur v. Connaught  
im Rathaus einen Besuch ab und der Bürgermeister batte  
ihm zu Ehren ein Frühstück veranstaltet. Aus diesem  
Grunde war nicht nur alle Polizei aufgeboten worden,  
sondern auch das Militär hatte mit aufgeschicktem Bato-  
nett Aufstellung genommen. Der Prinz wurde mit Fischen  
empfangen und alle Versuche, hierzu zu rufen, von den  
Demonstranten erfolgreich unterdrückt. Prinz Artur nahm  
jedoch die Sache von der humoristischen Seite und grüßte  
lächelnd nach allen Seiten; selbst Aufe wie: „Nieder mit  
der Monarchie“ und das Anstimmen der Marschlieder  
konnten ihn nicht aus der Fassung bringen; als er nach  
drei Stunden das Rathaus verließ, sah er die Demon-  
stranten mit demselben Gleichmut noch auf dem Plage.  
Am Sonntag wollten die Arbeitslosen während des Gottes-  
dienstes die Kathedrale füllen, so daß die Polizei mit  
ihren Knütteln erscheinen mußte, um die Menge ausein-  
anderzutreiben. Der Kampf dauerte mehrere Stunden.  
Auch in Glasgow dehnt sich die Agitation der Arbeits-  
losen immer mehr aus und nimmt gleichzeitig einen ge-  
fährlicheren Charakter an. Mehr als sechsigtausend Per-  
sonen sind infolge der industriellen Depression mittellos  
und Verzweiflung. Am Donnerstag wollen die Arbeits-  
losen neuerdings den Versuch unternehmen, in das Rath-  
aus einzudringen, um von dem Stadtrat, der sich eben  
versammelt, Abhilfe zu verlangen. Die Arbeitslosen drohen  
auch, das reiche Stadtviertel zu plündern. Die Behörden  
ergeifen alle notwendigen Maßregeln, um die Ordnung  
aufrechtzuerhalten.

**Marokko.** Die Bedingungen für Marokko's Aner-  
kennung sind zwischen Frankreich und Spanien anscheinend  
nunmehr endgültig vereinbart worden. Die Unterbre-  
chung Pichons mit dem spanischen Botschafter am Montagabend  
dauerte bis 1/2 Uhr. Pichon wird erst am Dienstag dem  
Präsidenten Fallières und den anderen Ministern über  
die Lage und die Antwort der spanischen Regierung be-  
richten, und zwar bei einer gemeinsamen Beratung in